

Den Herrn Kollegen gebe ich im Folgenden, mehrfachen an mich gelangten Wünschen entsprechend, eine Darstellung der Vorgänge, die zu der nunmehr in Kraft getretenen Neuorganisation der Monumenta Germaniae geführt haben.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, wurde zu Beginn des Jahres 1944 die Bibliothek des damaligen Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde aus Gründen der Luftsicherheit nach dem Schloß Pommersfelden bei Bamberg evakuiert. Ebendort nahmen auch der Präsident des Instituts, Prof. Theodor Mayer, sowie die meisten Mitarbeiter Aufenthalt. In Berlin waren zwei der Mitarbeiterinnen zurückgeblieben; außerdem befand sich hier der größte Teil des dem Institut gehörigen Mobiliars. Die wissenschaftlichen Sammlungen (Abschriften, Fotokopien und dergl.) waren an verschiedenen Stellen der späteren Ostzone geborgen, der Hauptteil in einem Scheit des Salzbergwerkes Neu - Staßfurt; einiges wenige befand sich auch in Berlin. Unter diesen Verhältnissen führte das Kriegsende mit seiner Aufteilung Deutschlands in verschiedene Besatzungszonen auch zur Zerreißung des Instituts in zwei von einander getrennte Dienststellen, zwischen denen bei den postalischen Schwierigkeiten der ersten Nachkriegszeit zunächst nicht einmal eine briefliche Verbindung möglich war. In Pommersfelden konnte der Arbeitsbetrieb fast ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Eine vorläufige finanzielle Sicherung wurde dadurch erreicht, daß der Regierungspräsident von Ansbach im Einverständnis mit der bayerischen Staatsregierung die Treuhänderschaft über die Dienststelle übernahm; die unmittelbare Finanzierung erfolgte durch den zuständigen Landrat von Höchstätt / Aisch. Die Leitung der Dienststelle lag weiter in den Händen von Prof. Th. Mayer, bis dieser am 7. Sept. 1945 von der amerikanischen Militärregierung in Haft genommen und damit automatisch vom Amte suspendiert wurde. An seiner Stelle wurde vom Regierungspräsidenten von Ansbach der einige Zeit vorher aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Dozent Dr. Otto Meyer mit der kommissarischen Leitung der Geschäfte beauftragt.

Für die Berliner Dienststelle mußte demgegenüber, da zwischen den Zonen, wie bekanntlich bis heute, keine Möglichkeiten von Geldüberweisungen bestand, eine Sonderregelung getroffen werden. Sie erfolgte in der Weise, daß der Magistrat von Groß-Berlin, der zunächst als einziges deutsches Organ hier die staatliche Autorität repräsentierte, die Betreuung aller noch am Orte befindlichen, aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen wissenschaftlichen Institute der Berliner Akademie übertrug. Dementsprechend übernahm diese die Gehälter der in Berlin verbliebenen Mitarbeiterinnen sowie des später aus dem Kriegsdienst zurückkehrenden Mitarbeiters N. Fickermann auf ihren Haushalt und stellte die notwendigen